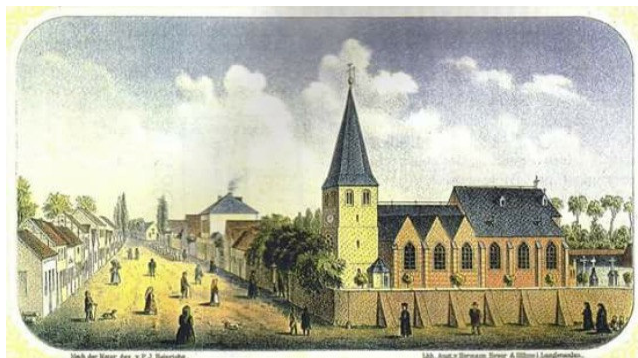


Heimat + Historie

NE-BU 962

Stammtisch – Echo



Ausgabe Januar 2021

*Wir wünschen Euch und Euren Familien
alles Gute im neuen Jahr;
vor allem aber Gesundheit!*

Liebe Heimatfreunde!

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Trotz der Corona – Pandemie haben wir im Nettlesheimer Jubiläumsjahr doch einige unserer Ziele verwirklichen können. Unser Buch „*Historischer Wanderpfad Nettlesheim Butzheim*“ findet über die Grenzen Rommerskirchens hinaus guten Anklang. Ein Dank an unsere heimische Presse, die ausführlich und positiv berichtete.

Zur erlebten Geschichte unseres Doppeldorfes zählt auf jeden Fall das ehemalige Krankenhaus Maria Hilf in Nettlesheim, welches vielen im Dorf nur vom Hörensagen bekannt ist. Hierzu benötigen wir wieder Eure Unterstützung. Wir suchen alles Historische über unser Krankenhaus, den damaligen Kindergarten und den Saal, in dem viel gefeiert wurde. Nicht zu vergessen die kleine Nähstube, die sich ebenfalls dort befand. Geschichten zu Ärzten, unserem Pastor, den Dernbacher Schwestern und weiterem Personal dürften ebenfalls interessant sein. Und bestimmt weiß der eine oder andere hier im Dorf als vielleicht ehemaliger Patient noch so einiges zu berichten.

Es existieren sicherlich noch Fotos vom Krankenhaus oder dem Kindergarten. Und so manches Selbstgebastelte aus dieser Zeit dürfte noch zu finden sein. Viele berichten noch heute voller Stolz, im Nettlesheimer Krankenhaus geboren zu sein!

Wir sind sicher, gemeinsam eine Menge in Erfahrung bringen zu können. Unser Buch entstand im letzten Jahr durch hervorragende Teamarbeit. Lasst uns diesen Weg weiter gehen.

Viel Spaß mit unserer ersten Ausgabe im neuen Jahr wünschen Euch

Kathi vom Bacheng & Walter us Butzem

Kathi Tel. 7732
Walter Tel. 81459

Heinzundkathi.schmitz@arcor.de
waltergiesen@gmx.de

Januar 2021

Ruhig hat das neue Jahr begonnen. Kein Feuerwerk – keine Knallerei. Gefei-ert wurde im kleinsten Kreis. Eigentlich, wie es in meiner Kindheit war. Mit Sekt, Mett-igel und Käsehäppche wurde ins neue Jahr gefeiert. Wir Kinder mussten früh ins Bett. Silvester war nur für Erwachsene da. Geballert wurde nicht; nur die Kirchen- glocken läuteten das neue Jahr ein.

Oft lag im Januar Schnee. Wir Kinder gingen zum „Kratzeberg“ Schlitten fahren. Den Älteren von Euch wird der Kratzeberg noch in Erinnerung sein. (Von der ehe- maligen Sparkasse an bis zum Gillbach) Eine tolle Rennpiste hatten wir Kinder dort. Morgens ging es los und meist, wenn es dunkel wurde, zogen wir mit unse- ren Schlitten wieder heimwärts. Wir Kinder genossen die tolle Zeit mit viel Schnee.

Der Januar war ja auch die ruhigste Zeit im Jahr. Die Arbeit auf dem Feld und im Garten ruhte. Der Rest Gemüse im Garten wurde nach und nach geerntet. Grün- kohl und Sprütchen (Rosenkohl) brauchten den Frost, um nicht mehr bitter zu schmecken. Beim Abernten fielen einem bald die Finger ab, so kalt war es.

Leider kennen meine Kinder und Enkel soviel Schnee nur aus meinen Erzählun- gen. Schade. „Verdammt lang her“.

Kathi

Kathi kocht...Mein Wintergericht „Wirsingrouladen“

Wirsingrouladen:

1 Kopf Wirsing
1Pfund Gehacktes
2 Eier
Salz, Pfeffer, Muskat

Den Wirsing entblättern und die Blätter in kochendem Wasser kurz aufkochen lassen. Dann mit kaltem Wasser abkühlen lassen, dass sie schön grün bleiben.

Gehacktes mit allen Zutaten vermengen. Anschließend portionsweise auf die Wirsing- blätter legen und einrollen. In der Pfanne

scharf anbraten, Wasser dazu gießen und leicht schmorgeln lassen. Die so ent- standene Soße andicken. Dazu gekochte Kartoffeln und ein schnelles leckeres Mittagessen ist fertig!

Guten Appetit!

Platt oder Hochdeutsch.....

*Traatschtant, Komodehellje, Firkeskopp, Schwaadschnüss,
Entefott, fiese Möpp, Blötschkopp, Tütenüggel, Bilderbützer,
Aapekopp, Stenkstivvel, Wänsläppe, Jeck em Rähn, Plackfissel*

Das alles ist, auf platt gesagt, unter Freunden nicht so schlimm. Doch ins Hochdeutsche „übersetzt“ kann das aus manchem „Freund“ einen Feind machen!

Auflösung unseres Dezember – Rätsels

Die zwei Pänz auf dem Foto waren natürlich...*Kathi und Lindlau's Addi*.
Die richtige Lösung kam von Caro, die dafür mit einer Flasche Glühwein sowie einigen Leckereien belohnt wurde!

Und nun unser Januar – Preisrätsel!

Zur Einstimmung auf unser Rätsel hier im Original ein Pferdestammbuch aus dem Jahr 1922. Ort und Eigentümer haben wir unkenntlich gemacht, damit Ihr nicht so schnell auf die Lösung kommt...

Wir möchten von Euch wissen, was das auf dem Foto für ein Gillbacher Stropp ist, der Ende der 50er Jahre stolz die Zügel des Kaltbluts „Fanni“ hält.

Und wie bisher: Ab Freitag, dem 8. Jan. von 8.00 Uhr an kann die Lösung über unsere Vereins - App mitgeteilt werden. Die beiden Theos können gerne anrufen. *Viel Spaß beim Lösen!!!*



Jahrgang 1922

Rheinisches Pferdestammbuch.

Schein järglittig aufbewahren! Sobald, auch bei Abreise, den und Stempel, im nächsten Jahre einlösen.	Blut. wert. n. Z. Fohlenfarbe Fohlenmilch Stengilligkeit
--	---

Deckschein Nr. 110
(Nur für eingetragene Stuten zu verwenden.)

Die im Rheinischen Pferdestammbuch auf den Namen
des Stutens
in
eingetragene Stute mit Namen
Farbe: *schwarz* Abzichten: *schwarz* Geburtsjahr
ist von, *Reuter* Privathegung Nr. *21* / *19. 11. 23.*
Privathegung *21* *Reuter*

im Jahre 1922 am *8. 10. 1918* gedeckt worden.
An Deckgeld sind *720* Mark gezahlt.
Die Stute ist nachgedeckt worden am _____ durch _____
Deckgeld ist nachgezahlt _____ Mark.
Die Stute hat abgedelgt am _____
Station *Hemstedt*, den *1. Aug.* 1922.
Der Stationshalter:
H. Reuter

Der Strohpreis der Fohlen ist bei vollständigen Deckaufzeichnungen anzuführen.

**Et kütt net drop an,
wat mer weiß;
et kütt drop an,
wat einem em
richtije Moment enfällt.**

Schotten's Peter erinnert sich an „Ereignisse en Butzem“

Wenn en de 40er Johre et Fröhjohr kom, de Erd wohr noch deev jefrore un et loch noch Schnee, kohm plötzlich Tauwedder, meistens möt vill Rähn dobei. Dann joov et Hochwasser. Dä Jillbach jing dann üvver de Ufer. Dat fing en de Lommertzhött an und entwickelte sich von Klotz Paul bös bei Prinze Hein zo nem reißendem Strom. De deefste Stell wohr do, wo onges Denkmal steht. Op dem Paradeplatz stunk dat Wasser bös onger de Finsterbänk. Strooße wie Wickjass, Kuhlejass, Kapellestroß, Sebastianusstroß un Fluhjass kunnte nur üvver de Landstroß erreicht werde. Mer hodde och kenne Ongerricht, da die Schull och onger Wasser stunk.

...Hochwasser en Butzem

En ehnem Huus en de Wickjass, dat och em Wasser stunk, wonde en jong Frau. Die moht unbeding noh Eggem nom Bahnhof, öm met der Bahn no Belgien zo fahre. Do wonde nämlich ihre Freund. Schnell kohme paar staatse Boschte us Butzem, öm zo helpe. Se mähden us ner Zinkbadewann, wie et die fröher jov, ein schwimmendes Etwas. Se hodden en Messjaffel, öm sich av zo dröcke. Die jong Frau hott sich ad durch et Finnster jezwäng und wuud von de Boschte en die Wann jetrocke un aff jing die Poss noh Eggem. Dat letzte Stöck hann die Jongens, alles Kavalier, die Frau bös zom Bahnhof jedraare. Und die jong Frau hät ihre Zoch noh Belgien noch krieje. Jott sei Dank!

Schotten's Peter (de Jong von Schelle Walter)

Der Bellrämmel

Schottens Franz, Bubbelze Peter und Giesens Willi wollten mit dem Zug nach Köln, als der Schrankenwärter, hoch oben thronend, genüsslich die Schranken schloss. Franz schüttelt wütend den Kopf. Der Ihsebahnsbähler rief von oben: „Was gibt es da mit dem Kopf zu schütteln, ich habe meine Vorschriften“. Diese sprachliche Meisterleistung löste bei Giesens Willi, ebenfalls Ihsebähler, einen Wutausbruch aus. „Deng Vorschrifte sinn mir ejal, du Peias. Mach die Schranke op un loss ongens durch, du Bellrämmel!“ Zu spät, der Zoch woht ad fott.

Ein paar Tage später erhielt Willi von seinem höchsten Chef einen Brief mit dem Wortlaut: „Wir prüfen den Tatbestand der Beleidigung. Was ist ein Bellrämmel?“

Abends setzten sie sich „Im alten Sänger“ zusammen und beratschlagten, was zu machen wäre. Sie nahmen einige dialektstarke Netzemer mit in die Runde und kamen zu folgendem Schluss: „Ne Bellrämmel kann ne Kningsbock sinn; wenn er ävver en Schell öm de Hals hange hätt, es et e Schoof, sozusagen ne Leithammel.“

Folgender Brief wurde an die Direktion geschrieben: „Eine Beleidigung liegt keinesfalls vor. Das Wort „Bellrämmel“ bezeichnet immer das klügste und stärkste Tier einer Herde“. Giesens Willi hätt nix mieh dovon jehührt...

Walter

Eine ältere Frau aus Nettlesheim freute sich so sehr über unser Buch, dass sie uns, verbunden mit einer Spende, folgenden Text gab.

Vier Kerzen

Eine Kerze für den Frieden, die wir brauchen, weil der Streit nicht ruht.
Für den Tag voll Traurigkeiten, eine Kerze für den Mut.
Eine Kerze für die Hoffnung, gegen Angst und Herzensnot,
weil Verzagt sein unseren Glauben zu ersticken droht.
Eine Kerze, die noch bliebe, als die Wichtigste der Welt,
eine Kerze für die Liebe, voller Demut aufgestellt.
Dass ihr Leuchten den Verirrten für den Rückweg ja nicht fehlt,
weil am Ende nur die Liebe für den Menschen wirklich zählt.